

Inhalt

1. Einleitung..... 11

1.1 Problemstellung und Ziel der Arbeit 12

1.2 Methodische Vorbemerkung 14

1.3 Aufbau der Dissertation 15

2. Normative Aspekte der Praxisanleitung 16

2.1 Rechtsquellen zur pflegerischen Ausbildung 16

2.2 Berufspolitische Diskussion 26

2.3 Institutionelle Rahmenbedingungen 30

3. Erkenntnisstand empirischer Forschung 32

3.1 Studien zum Erleben der Pflegepraxis bzw. der Pflegeausbildung 33

3.2 Studien zu den Rahmenbedingungen der praktischen Pflegeausbildung 36

3.3 Erste Zusammenfassung..... 38

3.4 Studien zur Identität/zum Selbstverständnis von Auszubildenden,
Pflegenden und Praxisanleitenden 39

3.5 Studien zum Lernen in der Pflegepraxis 45

3.6 Zweite Zusammenfassung..... 61

4. Beschreibung und Begründung des Forschungsdesigns 65

4.1 Das phänomenologische Erkenntnisinteresse..... 66

4.2 Die Ethnografie..... 71

4.3 Die Grounded-Theory-Methodologie (GTM) 74

4.4 Methodologische Einbettung der Studie..... 77

4.5 Die Datenerhebung und ihr methodisches Vorgehen..... 78

4.5.1 Theoretical Sampling und Auswahl der Studienteilnehmenden..... 78

4.5.2 Methoden der Datenerhebung 82

4.5.2.1 Offene, teilnehmende Beobachtung 83

4.5.2.2 Problemzentrierte Interviews 87

4.6 Die Datenauswertung und ihr methodisches Vorgehen 90

4.6.1 Der Kodierprozess innerhalb der GTM und der Blick auf das „Fremde“ 90

4.6.2 Computergestützte Datenauswertung 96

4.7 Unterstützende Elemente im iterativen RGTM-Forschungsprozess..... 97

4.7.1 Memoing 97

4.7.2 Interpretative Forschungsgemeinschaften 99

4.8 Leitende Prinzipien des RGTM-Forschungsprozesses..... 101

4.8.1 Selbstreflexivität und Subjektivität 101

4.8.2 Im Spannungsfeld zwischen Fokussierung und Offenheit 102

4.9 Gütekriterien der Grounded-Theory-Methodologie..... 103

4.10 Forschungsethische Arbeitsweise 106

5.	Praxisanleitung gestalten – die Ergebnisdarstellung	110
5.1	Einführung in den Ergebnisteil	110
5.1.1	Kurzdarstellung der Fälle	111
5.1.2	Praxisanleitung gestalten: Übersicht der entwickelten Theorie	115
5.2	Praxisanleitung gestalten zwischen Rollenklarheit und Rollendiffusität im Spannungsfeld von Pflegeanspruch und Pflegewirklichkeit	120
5.2.1	Das Spannungsfeld: Pflegeanspruch und Pflegewirklichkeit	120
5.2.2	Praxisanleitung gestalten zwischen Rollenklarheit und Rollendiffusität	124
5.2.3	Rollenklarheit und Rollendiffusität im Lichte der Rollentheorie – ein theoretischer Exkurs	127
5.2.4	Anleitungsformen im Kontext der Rollenklarheit und eines ausgeprägten Planungsgrades	140
5.2.4.1	Die benotete Inszenierung	140
5.2.4.2	Die teilnehmende Beobachtung	146
5.2.4.3	Die Einzelhandlung im Mittelpunkt	152
5.2.5	Anleitungsformen im Kontext der Rollendiffusität und eines weniger ausgeprägten Planungsgrades	156
5.2.5.1	Das „Zufallsprodukt“ im Pflegealltag	157
5.2.5.2	Der gemeinsame Pflegealltag	162
5.2.5.3	Die Anleitung nach Aufforderung	167
5.2.6	Ausgewählte Anleitungsformen im Lichte Erving Goffmans (2013)	168
5.2.7	Zusammenfassung	171
5.3	Anleitungsziele als ursächliche Bedingung für Praxisanleitung	172
5.3.1	Langfristiges Anleitungsziel: reflexives, pflegerisches Handeln	174
5.3.1.1	Selbstständiges Pflegehandeln	174
5.3.1.2	Fachlich korrektes Pflegehandeln	178
5.3.1.3	Reflexives Pflegehandeln	180
5.3.2	Mittelfristiges Anleitungsziel: das Bestehen der praktischen Abschlussprüfung	182
5.3.3	Die Anleitungsziele im Lichte der beruflichen Sozialisation	185
5.3.4	Zusammenfassung	190
5.4	Intervenierende Bedingungsfaktoren der Praxisanleitung	190
5.4.1	Die zeitlichen und personellen Ressourcen	191
5.4.2	Die räumlichen Ressourcen	197
5.4.3	Die Strukturen im Arbeitsfeld	200
5.4.3.1	Kontinuität	201
5.4.3.2	Kollegialität	202
5.4.3.3	Arbeitsablaufgestaltung	204
5.4.4	Die Einsatzlänge der Lernenden	206
5.4.5	Die materiellen Ressourcen: ‚Artefakte‘ der Praxisanleitung	208
5.4.6	Das Patienten Klientel	210
5.4.7	Zusammenfassung	214
5.5	Aufgaben und Gestaltungsaktivitäten der beteiligten Akteure	215
5.5.1	Praxisanleitende und ihre Aufgaben	216
5.5.1.1	Gemeinsame, anleitungsrelevante Aufgaben	217
5.5.1.2	Besondere Aufgaben von stationsgebundenen Praxisanleitenden	230
5.5.1.3	Besondere Aufgaben von freigestellten Praxisanleitenden	240
5.5.2	Aufgaben der Auszubildenden	247

5.5.3	Gestaltungsaktivitäten der an der Praxisanleitung beteiligten Akteure.....	260
5.5.3.1	Gestaltungsaktivitäten von Praxisanleitenden	261
5.5.3.2	Gestaltungsaktivitäten beider Akteure	280
5.5.3.3	Gestaltungsaktivitäten von Auszubildenden	282
5.5.4	Zusammenfassung	289
5.6	Erlebensprozesse der Akteure.....	291
5.6.1	Merkmale einer als gelungen erlebten Praxisanleitung.....	291
5.6.2	Folgen einer als gelungen erlebten Praxisanleitung.....	303
5.6.3	Zusammenfassung	313
6.	Resümee	314
6.1	Zusammenfassung und Diskussion	314
6.2	Rückblick und Ausblick.....	320
7.	Empfehlungen für die Praxisanleitung.....	324
7.1	Empfehlungen für die Praxisanleitung auf der Mikroebene	324
7.2	Empfehlungen für die Praxisanleitung auf der Mesoebene.....	326
7.3	Empfehlungen für die Praxisanleitung auf der Makroebene	328
Literatur		330
Abbildungsverzeichnis		344
Tabellenverzeichnis		345
Abkürzungsverzeichnis		346
Anhang		347